

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“  
Matthäus 25,40



# hoffnungszeichen sign of hope

ISSN 1615-3413

08 / August 2016

**Äthiopien – S. 11**  
Trockenheit bedroht  
ein ganzes Land

**Ägypten – S. 12**  
Christen zwischen  
Angst und Hoffnung



Unsere Kliniken im Südsudan:  
**Horte der Menschlichkeit**  
Seite 3–5

hoffnungszeichen



ORGANISATION MIT  
UNO-BERATERSTATUS



TransparenzPREIS 2015  
von ProBloggerTrust und Coopers  
Hoffnungszeichen als beste kleine  
Organisation ausgezeichnet



# hoffnungszeichen sign of hope



Reimund Reubelt  
Erster Vorstand

## Aktuelle Projekte

3 Südsudan  
**Ein Tag in unserer  
Klinik**



hoffnungszeichen

10 Bangladesch  
**Zu wenig zum Leben –  
ein täglicher Kampf**



hoffnungszeichen

11 Äthiopien  
**Trockenheit bedroht  
ein ganzes Land**



hoffnungszeichen

## Menschenrechte

6 Angola   
**Geknechtetes Volk**



AFP – Alexander-Joe

12 Ägypten   
**Christen zwischen  
Angst und Hoffnung**



AFP – Gail Tibbion

## Gebete

8 August 2016

13 Forum

14 Impressum

## Foto Titel:

Anfang Juli brachen – fünf Jahre nach Staatsgründung – erneut Konflikte im Südsudan aus; hunderte Menschen starben. Die Hoffnungszeichen-Kliniken in Nyal und Rumbek sind wichtige Zufluchtsorte für Leidtragende. (Lesen Sie S. 3–5)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Äthiopien stehen laut der Regierung 10 Millionen Menschen an der Schwelle zur Unterernährung. 6 Millionen Kindern drohen dauerhafte Schädigungen, wenn sie in den kommenden Monaten nicht ausreichend ernährt werden.

Ein weiteres hochgradig gefährdetes Land ist der Südsudan. Dort sind derzeit 2,8 Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.

Über diese Notlagen berichtete die Neue Zürcher Zeitung bereits im März.

Die Mitte Juli erneut aufgeflamten Kämpfe könnten den Südsudan und die Bevölkerung dort in ein Chaos werfen.

Darüber hinaus sind viele Menschen durch die Auswirkungen von Dürre und Trockenheit in Äthiopien vom Hunger bedroht. Selbst Nutztiere sind Opfer des Klimas und auch dadurch ist die Existenz tausender Menschen gefährdet.

Mit zahlreichen Maßnahmen in der Entwicklungszusammenarbeit und der Nothilfe versuchen wir von Hoffnungszeichen, in verschiedenen Regionen dieser armen Länder Not zu lindern.

Das auf Seite 11 beschriebene Tierprojekt kann die Lebensgrundlage der Menschen in Äthiopien verbessern.

Unsere medizinischen Mitarbeiter im Südsudan versuchen täglich in unseren Buschkliniken Leben zu retten. Dankbar wird hier die medizinische Hilfe angenommen (Seite 3–5).

Herzlichst Ihr

PS: Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit beim Lesen dieses Magazins, für Ihre Gebete, dem Absenden der Protestkarten und für jede Spende, die Sie erübrigen können.



Volles Haus: Jeden Tag sind die Warteräume unserer Klinik in Rumbek schon morgens um acht Uhr dicht gefüllt.



Das weitläufige Klinikgelände umfasst mehrere Gebäude mit Erwachsenen- und Kinderstation, Impfraum, Labor und Medikamentenlager.

# Südsudan: Ein Tag in unserer Klinik

Wenn das Hoffnungszeichen-Gesundheitszentrum in Rumbek morgens seine Arbeit aufnimmt, sind die Warteräume oft schon voller Patienten. Aus dem ganzen Teilstaat Lakes kommen die Menschen hierher.

Als ich heute Morgen den Warteraum unserer Klinik in Rumbek betrete, sind die Holzbänke schon bis zum letzten Platz besetzt. Wer später kommt, muss sich mit einem Platz auf dem Zementfußboden begnügen. Auch in der Kinderstation geht es schon hoch her. Heute werden, wie jede Woche einmal, ambulant betreute Kinder mit extremer Mangelernährung auf ihren Genesungsfortschritt überprüft. Viele der Mütter mit ihren Kindern kommen aus sehr armen Verhältnissen und teilweise aus bis zu 65 Kilometern von Rumbek entfernten Ortschaften.

Der tägliche Betrieb des Gesundheitszentrums beginnt um acht Uhr morgens. Es gibt eine Erwachsenen- und eine Kinderstation, einen Impfraum, ein Labor und eine Medikamentenausgabe. Jeder Patient erhält eine farbige Karte, wird einer Abteilung zugeordnet und entsprechend der Reihenfolge aufgerufen. Schwerkranke, Kinder und ältere Menschen haben mit ihrer roten Karte Vorrang, danach folgen Schüler der umliegenden Schulen. Dann erst kommen Patienten, die leichte Erkrankungen haben. Jeden Tag werden

in den Warteräumen von speziell geschulten Mitarbeitern Gesundheitsaufklärungen zu den Themen Geschlechtskrankheiten, Hygiene und Atemwegserkrankungen durchgeführt. Natürlich können die wartenden Patienten auch Fragen stellen.

## Patienten haben Vertrauen in die Klinik

Eine der Patientinnen, Großmama **Alendit**, wird auf Schmerzen und Juckreiz am ganzen Körper behandelt, während ihre Enkelin schon länger in Behandlung gegen Mangelernährung ist und vermutlich in den nächsten Tagen entlassen wird. „Die Menschen kommen zur Hoffnungszeichen-Klinik, weil sie hier kostenlos hochwertige medizinische Versorgung erhalten“, erklärt Klinikadministrator **Zachariah Mabor**. Den meisten Patienten kann geholfen werden. Ich unterhalte mich im Sprechzimmer mit einer Frau, die jung verheiratet ist und bisher noch nicht schwanger wurde. Später wird bei ihr eine Unterleibsentzündung diagnostiziert. Sie erklärt mir, dass sie der medizinischen Behandlung hier sehr vertraut. ►



hoffnungszeichen

Für jeden Patienten nimmt sich unser Mediziner Laat Makuek ausreichend Zeit. Bei dieser jungen Frau stellt er eine Unterleibsentszündung fest.



hoffnungszeichen

Nachdem eine Diagnose gestellt wurde, bekommen die Patienten ihre Medizin in der Medikamentenausgabe auf dem Klinikgelände.

**AKTUELLE LAGE**

Am Wochenende des 9. Julis, zum fünfjährigen Bestehen des Südsudans, entbrannten Kämpfe in der Hauptstadt Juba, die Dutzende Tote forderten. Seit dem 11. Juli herrscht ein Waffenstillstand, der bis Redaktionsschluss weitgehend eingehalten wurde. Bereits in den ersten Tagen kam es zu großen Flüchtlingsströmen innerhalb des Südsudans, aber auch an den Grenzen zu den Nachbarländern. Die Lage in unseren Klinik-Standorten Nyal und Rumbek war ruhig.

Der behandelnde Mediziner **Laat Makuek** erklärt ihr, dass es wichtig sei, auch ihren Mann zu behandeln, da sonst sowohl eine Heilung als auch die erwünschte Schwangerschaft nicht eintreten können. Eine Bekannte der Patientin, die unter einer ähnlichen Erkrankung litt, hatte ihr erzählt, dass ihr hier geholfen wurde und sie sich erholt hat.

Medizinische Behandlungen in privaten Kliniken sind normalerweise sehr teuer. **Elisabeth Diing**, Geburtshelferin unserer Gesundheitsstation, erklärt, dass es für die meisten Menschen finanziell nicht einmal möglich ist, Kopfschmerzen mit einer Tablette zu lindern. In anderen Krankenstationen und Krankenhäusern wiederum gibt es oft eine Vielzahl von Patienten, die von zu wenigen Ärzten versorgt werden. Deshalb kommen viele Patienten aus dem weiträumigen Umfeld in die Hoffnungszeichen-Klinik nach Rumbek.

Eine Patientin erzählt mir: „*Ich kam hierher, weil ich glaube, dass mir in dieser Klinik wirklich geholfen werden kann. Ich habe seit einem Jahr leichte, aber beständige Bauchschmerzen.*

*Meine Eltern haben mich schon zu vielen Heilern gebracht, und die sind der Meinung, ich sei verhext. Niemand konnte mir bisher helfen. Ich bin jetzt hierher gekommen, weil eine Freundin mir erzählte, dass sie mit einer sehr schlimmen Erkrankung hier war und so gut behandelt wurde, dass sie wieder gesund geworden ist.“* In der Untersuchung später stellt sich heraus, dass die junge Frau an einer Geschlechtskrankheit leidet, die mit Schmerzen im Unterleib einhergeht. Mit den passenden Medikamenten kann ihr geholfen werden.

**Behandlung weit verbreiteter Krankheiten**

Zu den Krankheiten und Problemen, die hier in Rumbek behandelt werden, gehören zum Beispiel Malaria, Typhus, Atemwegserkrankungen, Hautkrankheiten, Unterernährung, sexuell übertragbare Krankheiten, Durchfall oder Augenleiden. Schwangere kommen zu Geburtsvorbereitung und Entbindung.

Ein Fall von Mangelernährung, der mir in der Klinik aufgefallen ist, unterscheidet sich von den anderen. Meistens



Im Labor werden vom Laboranten Paul Nyata Blutanalysen durchgeführt. Häufig können Krankheiten erst dann korrekt diagnostiziert werden.



Auch viele mangelernährte Kinder werden in der Klinik behandelt. Die Mütter kommen mit ihnen teilweise aus weit entfernten Ortschaften.

So können Sie helfen:

**10 €**

Für 10 Euro erhält ein mangelernährtes Kind überlebenswichtige Spezialnahrung.

**40 €**

Mit 40 Euro ermöglichen Sie eine einmonatige Behandlung im Ernährungsprogramm.

**70 €**

70 Euro beträgt der Wochenlohn eines Gesundheitshelfers.

**450 €**

450 Euro kostet der Tagesbetrieb unserer Klinik mit mehr als 100 Patienten.

sind Kinder armer Familien betroffen, hier aber war ein Kind aus einer Familie mit relativ gutem Einkommen und Bildungsstand und mit entsprechenden Kenntnissen über Hygiene und Gesundheit mangelernährt. Der Anblick des kleinen Mädchens schockierte mich. Sie wirkte wie ein Skelett, das man mit Haut umwickelt hat, war dehydriert und kaum fähig zu schreien. Als ich den Vater fragte, wie es zu einem solchen Grad der Unterernährung kommen könne, da er doch mit einem guten Einkommen versorgt und in Gesundheitsdingen informiert sei, antwortete er mir, er und seine Frau hätten von dem gefährlichen Zustand des Mädchens nichts gewusst. Sie sei in der Obhut der Großmutter gewesen, und diese habe seine Tochter, als sie erkrankte, nicht ins Krankenhaus, sondern zu einem traditionellen Heiler gebracht. Doch der Gesundheitszustand des Kindes wurde immer schlechter. Als den Eltern das bewusst wurde, haben sie ihr Kind sofort zu sich genommen und in das der Klinik angebundene Ernährungszentrum nach Rumbek gebracht. Hier wird das Mädchen fachkundig behandelt und mit Spezialnahrung aufgepäppelt. Hoffnungszeichen hilft

hier aktuell vielen weiteren Kindern.

In der Hoffnungszeichen-Klinik wird jeder unabhängig von Herkunft oder persönlichen Umständen behandelt. Deshalb kommen die Menschen aus allen Regionen des Teilstaats Lakes hierher. Sie sind zutiefst dankbar für die Hilfe, die sie erhalten, und diesen Dank gebe ich gerne an die Spenderinnen und Spender von Hoffnungszeichen weiter.

Mit Ihrer Hilfe unter dem Spendenstichwort „Südsudan“ ermöglichen Sie unseren Mitarbeitern in Rumbek ihr tägliches Wirken.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.

### Protestieren Sie für:

- die Freilassung politischer Aktivisten
- die Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

Justice and Human Rights Minister	Botschaft der Republik Angola S. E. Herrn Alberto Correia Neto
Rui Jorge Carneiro Manguera	Wallstraße 58
Ministry of Justice and Human Rights	10179 Berlin
Rua 17 Setembro, No. 32	Fax: 030-24 08 97 12
CP 1986	E-Mail:
LUANDA	botschaft@botschaftangola.de
ANGOLA	



Angolas Präsident José Eduardo dos Santos ist seit fast 40 Jahren an der Macht und regiert das Land gemeinsam mit seinem milliardenschweren Familienclan autokratisch.

# Angola: Geknechtetes Volk

Die Menschenrechtssituation in Angola verschlechtert sich seit Jahren, das Volk leidet bittere Armut. Die Regierung in Luanda geht unterdessen immer härter gegen Kritiker vor.

Verschwindenlassen, willkürliche Inhaftierungen, Folter, außergerichtliche Hinrichtungen, Vetternwirtschaft, Zwangsräumungen, Korruption und bittere Armut prägen das westafrikanische Land. Wer es wagt, sich öffentlich für Menschenrechte einzusetzen, landet schnell vor Gericht. So drohen beispielsweise dem Menschenrechtsanwalt **Arão Bula Tempo** fünf bis zwölf Jahre Haft, wie die Menschenrechtsorganisation *amnesty international* (*ai*) berichtet. Die Anklagen, so *ai*, lauten auf versuchte „Zusammenarbeit mit ausländischen Staatsangehörigen gegen die Interessen des angolanischen Staates“ und „Rebellion“. Der Menschenrechtsanwalt soll Journalisten aus der Republik Kongo nach Angola eingeladen haben, damit diese über eine friedliche Demonstration gegen die schlechte Regierungsführung in der Provinz Cabinda berichten. Manchmal reicht auch schon die Lektüre eines Buches, um verurteilt zu werden – die Nachrichtenagentur *AFP* und *ai* berichteten von 17 Aktivisten, die ein Buch über gewaltlosen zivilen Widerstand gelesen und daraufhin wegen „Vorbereitung eines Aufstands“ und „krimineller Verschwörung“ zu jahrelangen Haftstrafen verurteilt wurden.

### Wirtschaftliche Interessen vor Menschenrechten

Deutsche Politiker und Unternehmer störe die prekäre Menschenrechtssituation in Angola wenig, beklagt die *Süddeutsche Zeitung* (*SZ*). Bisher, so der Afrikanist **Jon Schubert** von der Universität Leipzig gegenüber der *SZ*, drückten sie angesichts des wirtschaftlichen Potenzials des Landes bei Menschenrechtsverletzungen „mehr als ein Auge zu“. Den Europäern sei wichtig, „dass Angola stabil ist, nicht, dass es demokratisch ist“, ergänzt **Paula Roque**, Angola-Expertein der Nichtregierungsorganisation *International Crisis Group*. Einer der Gründe: Angola ist der zweitgrößte Ölexporteur Afrikas.

Präsident **José Eduardo dos Santos** regiert den Staat bereits seit 1979 autokratisch. Eine Verfassungsänderung 2010 erlaubte ihm zudem zwei weitere Amtszeiten. Präsidententochter **Isabel dos Santos** hat die Leitung des staatlichen Ölkonzerns inne, agiert als Großaktionärin von Privatbanken, Telekommunikations- und Erdölunternehmen und ist laut *Forbes* mit einem geschätzten Privatvermögen von



Ein großer Teil der Bevölkerung leidet dagegen bittere Armut – statistisch stirbt alle drei Minuten ein Kind an Unterernährung oder Krankheiten. Auch die Menschenrechte werden missachtet.



Demonstranten vor der angolischen Botschaft in Südafrika fordern die Freilassung von 17 jungen Aktivisten, die aufgrund der Lektüre eines Buches über gewaltlosen zivilen Widerstand verurteilt wurden.

über drei Milliarden US-Dollar die reichste Frau Afrikas. Präsidentensohn **José Filomeno** leitet zudem den angolischen Staatsfonds FSDEA. „Angola ist auf dem Weg in eine Art absolutistische Monarchie“, sagt der angolische Menschenrechtsanwalt **David Mendes** gegenüber der *Deutschen Welle*. „Die Angolaner merken langsam, dass dos Santos das ganze Land als seinen Privatbesitz betrachtet.“ Dabei leiden große Teile des Volkes bitterste Armut. Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren ist die zweithöchste der Welt. Laut der *Weltgesundheitsorganisation* stirbt statistisch alle drei Minuten ein Kind in Angola. Etwa ein Drittel der Bevölkerung ist teilweise oder vollständig von ausländischen Nahrungsmittelhilfen abhängig.

### Präsident trotz Widerstand mit allen Mitteln

Um die Macht des Familienclans zu stärken, nutze der Präsident, der die Kontrolle über Militär und Polizei innehat, alle Mittel. So begingen zahlreiche Polizeibeamte Menschenrechtsverletzungen, ohne strafrechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen, prangert *ai* an. Zudem würden

Menschen auch ohne Gerichtsverfahren inhaftiert und es gebe Zwangsräumungen.

Die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Vereinigungsfreiheit und friedliche Versammlung sind in der angolischen Verfassung verankert und zudem in mehreren internationalen Übereinkommen festgeschrieben, die von der angolischen Regierung ratifiziert wurden. Trotzdem werden diese Rechte in Angola weiterhin verletzt, wogegen wir mit unserer Petitionskarte protestieren wollen. Danke, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Unterschrift.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

## Anliegen für jeden Tag

Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat. (Epheser 4,32)

### 01. Burkina Faso

„Land der Aufrichtigen“ wird Burkina Faso genannt. Der Leitspruch des westafrikanischen Staates „Wir sind zusammen“ soll darauf hinweisen, dass Muslime, Katholiken und Protestanten nicht aneinander vorbei, sondern miteinander leben sollen. (Quelle: Le Monde)

### 02. Südsudan

Unsere Hoffnungszeichen-Klinik in Rumbek ist für viele Menschen ein Anker in großer Not. Hier erhalten Kranke Medizin und Hungernde Nahrung. Lesen Sie dazu S. 3–5.



### 03. Weltweit

Die jesidische Menschenrechtsaktivistin **Nadia Murad** hat eine eindringliche Botschaft zum Thema Flüchtlinge: „Jedes Land hat das Recht, sich selbst und seine Grenzen zu schützen. Doch wenn Menschen vor religiöser Unterdrückung und Völkermord fliehen, sollten sie nicht vor verschlossenen Türen stehen.“ (Quelle: Focus)

### 04. Kasachstan

Die *Weltbank* stellt fest, dass Kasachstan als Ölexporteur stark unter dem Druck niedriger Ölpreise leide. Dies hat negative Auswirkungen auf die Wirtschaft und somit auf die Entwicklung des Landes. (Quelle: Deutsche Wirtschaft für Zentralasien)

### 05. Deutschland

Zur Flüchtlingsdiskussion merkt Theologin **Margot Käbmann** an, dass es in Deutschland an keinem Tisch weniger Essen gäbe, weil Flüchtlinge zu uns gekommen sind. (Quelle: Südkurier)

### 06. Türkei

In der Türkei ist Christsein mit vielen Einschränkungen verbunden. Das Kloster Mor Gabriel in der Region Tur Abdin hat es sich zur Aufgabe gemacht, christlichen Religionsunterricht in Eigenregie durchzuführen. Beten wir für alle unterdrückten Christen. (Quelle: Hoffnungszeichen)

### 07. Südsudan

Aufgrund von Kämpfen in Wau flohen rund 70 Tsd. Menschen. Eine neue Rebellengruppe namens *Islamische Bewegung zur Befreiung von Raja* soll verantwortlich sein, wie ein Regierungssprecher erklärte. Oppositionelle sehen hingegen die Regierung in der Verantwortung. (Quelle: tagesschau)

### 08. Malawi

Seit April herrscht in Malawi wegen der Lebensmittelknappheit durch den Klimawandel Katastrophenzustand. Von den daraus resultierenden Ernteaufällen sollen rund sechs Mio. Menschen betroffen sein. (Quelle: Fidesdienst)

### 09. Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungen der Welt

„Die Rechte indigener Völker müssen geschützt werden“, so **Ban Ki-moon**, Generalsekretär der *Vereinten Nationen* (VN). Rund 370 Mio. Menschen in 70 Ländern gehören zu indigenen Völkern. Sie zählen zu den am stärksten ausgegrenzten Bevölkerungsteilen. (Quelle: UNRIC)

### 10. Somalia

Somalia befindet sich seit 1988 im Bürgerkrieg. Außerdem begehrt die mit *Al-Qaida* verbundene Terrororganisation *Al-Shabab* regelmäßig schwere Anschläge. Der Staat gilt als „gescheiterter Staat“. (Quelle: Spiegel Online)

### 11. Deutschland

Unter den nach Deutschland Geflohenen seien auch hunderte Kinderbräute. Minderjährige, die mit Männern bereits in ihrer Heimat verheiratet wurden. Ein Grund sei, die Mädchen in der Fluchtsituation finanziell und körperlich abzusichern, so *SOS-Kinderdorf*. (Quelle: dpa)

### 12. Äthiopien

Auch in Äthiopien halten die Auswirkungen des Wetterphänomens *El Niño* die Bevölkerung in Atem. Nahrungsmittel- und Wassermangel beherrschen das Leben in vielen Landstrichen. Mehr auf S. 11.



### 13. Jemen

Der Generalsekretär der VN, **Ban Ki-moon**, ist um die „schwerwiegenden Verletzungen“ des Waffenstillstandsabkommens im Jemen besorgt. Durch Kämpfe seien zwischen April und Juni 3.539 Zivilisten ums Leben gekommen. (Quelle: Al Jazeera)

### 14. Südsudan

Laut *Mail and Guardian* hat nur jede dritte Person im Südsudan Zugang zu sauberem Wasser. Ein Grund: die Zerstörung der Infrastruktur im Zuge gewalttätiger Auseinandersetzungen. Erschwerend kommt die Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie hinzu, die Hoffnungszeichen nachwies. (Quelle: Mail and Guardian, Hoffnungszeichen)

### 15. Libanon

Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hat der Libanon mehr Flüchtlinge aufgenommen als jeder andere Staat: 183 auf 1.000 Einwohner. 86 % der von den VN betreuten Menschen haben in Staaten mit niedrigem bis mittlerem Einkommen Schutz gesucht. (Quelle: tagesschau)

## 16. Costa Rica / Ecuador

Laut *Oxfam* seien die Arbeitsbedingungen sogar auf Ananas- und Bananenplantagen in Costa Rica und Ecuador, die mit dem Nachhaltigkeitssiegel *Rainforest Alliance* zertifiziert wurden, katastrophal. Es gäbe massive Verstöße gegen Menschenrechte. (Quelle: Entwicklungspolitik online / epo)

## 17. Mali

Ein Jahr nach dem Friedensvertrag zwischen Regierung und *Tuareg*-Rebellen nehmen gewalttätige Auseinandersetzungen und Angriffe auf VN-Truppen zu. Die anhaltende Gewalt verhindert die Entwicklung des Landes. (Quelle: IRIN news)

## 18. Weltweit

Der *Islamische Staat* verübte im Fastenmonat Ramadan weltweit folgenschwere Anschläge: In Bagdad, Orlando, Paris, Rukban (Jordanien), Al-Kaa (Libanon), Mukalla (Jemen), Istanbul und Dhaka (Bangladesch). (Quelle: Spiegel Online)

## 19. Welttag der humanitären Hilfe

Rund 125 Mio. Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Ursachen sind u. a. Klimawandel, extreme Armut, Wasser- und Lebensmittelknappheit, Migration und Epidemien. (Quelle: Auswärtiges Amt)

## 20. Südsudan/Vatikan

Als Reaktion zum Erhalt des Buches von Hoffnungszeichen zur Trinkwasserverschmutzung im Südsudan ließ **Papst Franziskus** an den Ersten Vorstand **Reimund Reubelt** ausrichten: „Der Heilige Vater wird Sie und Ihre Kollegen in seine Gebete einschließen und segnet Sie mit Gottes Stärke und Frieden.“

## 21. Burkina Faso

In Burkina Faso möchte die Regierung genmanipulierte Baumwollpflanzen verbieten. Lokale Bauern klagen, dass die Baumwollfasern von diesen nicht zur Fadenbildung geeignet wären, welche für die Textilproduktion wichtig sind. Die Preise für ihre Baumwolle seien daher rapide gesunken. (Quelle: Deutsche Welle / DW)

## 22. Weltweit

Das *Kinderhilfswerk* der VN berichtet, dass rund 250 Mio. Kinder in Konfliktgebieten aufwachsen. „In keiner Krisenregion der Welt dürfen wir es zulassen, dass Kinder und Jugendliche zu einer verlorenen Generation werden“, erklärte **Gerd Müller**, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (Quelle: epo)

## 23. Angola

Die Menschenrechtssituation in Angola ist schlecht: Präsident **José Eduardo dos Santos** regiert mit eiserner Hand – die Bevölkerung leidet. Lesen Sie S. 12.

## 24. Nordkorea

In Nordkorea kommt es zu außergerichtlichen Tötungen, Zwangsarbeit und Folter. Deshalb haben die USA nun Finanzsanktionen verhängt – erstmals auch direkt gegen Machthaber **Kim Jong Un**. (Quelle: tagesschau)

## 25. Südsudan

„Die Nahrungssituation im Südsudan ist sehr schlecht. Fast alle hungern. Und selbst diejenigen, die etwas Geld haben, können sich davon kaum etwas auf dem Markt kaufen, da die Preise zu hoch sind. Jetzt warten wir darauf, dass das wenige Angebaute geerntet werden kann“, so Hoffnungszeichen-Mitarbeiter **Chol Thomas Dongrin**.



## 26. Bangladesch

Bei Razzien hat die Polizei in Bangladesch 12 Tsd. Personen verhaftet, die angeblich islamistische Absichten verfolgen. Laut Nichtregierungsorganisationen ist es zwar notwendig, dass das Land gegen Islamisten vorgeht, unverständlich seien aber die willkürlichen Verhaftungen. (Quelle: Spiegel Online)

## 27. Mauretanien

Offiziell ist in Mauretanien seit 1981 die Sklaverei verboten, doch Schätzungen zufolge sind dort noch bis zu 600 Tsd. Menschen versklavt. Hoffnungszeichen berichtete dazu im Januar. (Quelle: DW, Hoffnungszeichen)

## 28. Weltweit

2015 war das Jahr mit der höchsten Flüchtlingszahl, so ein Bericht der VN. Es wird geschätzt, dass 65,5 Mio. Menschen Ende 2015 weltweit – davon zwei Drittel im eigenen Land – auf der Flucht waren. Das ist jeder 113. Mensch. Besonders viele flohen aus Syrien, Afghanistan und Somalia. (Quelle: BBC)

## 29. Kambodscha

Vier Religionen kommen in Kambodscha miteinander aus: Buddhismus, Taoismus, (Cham-)Muslime und Christentum. Die Religionen respektieren sich. Beten wir für Religionsfreiheit und ein friedliches Zusammenleben weltweit. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur)

## 30. Internationaler Tag der Opfer des Verschwindenlassens

Laut der mexikanischen Regierung sind mehr als 27 Tsd. Menschen als vermisst gemeldet. Unklar ist, wie viele von ihnen Opfer der „Praktik des Verschwindenlassens“ wurden. Hoffnungszeichen berichtete dazu im April. (Quelle: amnesty international, Hoffnungszeichen)

## 31. Nigeria

Hunderttausende Menschen sind vor der Terrormiliz *Boko Haram* auf der Flucht. In den unzureichend versorgten Aufnahmelagern sterben Kinder an Unterernährung, es fehlt an sanitären Anlagen. (Quelle: tagesschau)



hoffnungszeichen

Den Kindern drei Mahlzeiten pro Tag bieten. Für viele Familien in Bangladesch oft ein unerreichbares Ziel.

## Bangladesch: Zu wenig zum Leben – ein täglicher Kampf

Über 40 % der bangladeschischen Bevölkerung lebt in extremer Armut. Eine alarmierende Zahl. Hoffnungszeichen fördert ein Projekt zur Ernährungssicherung.

**Parul** wohnt mit ihrem Mann und zwei Kindern in einer Hütte mit insgesamt 16 m<sup>2</sup>. Die Behausung hat keinen Strom, die provisorische „Küche“ befindet sich im Freien. Der Ehepartner der 30-Jährigen arbeitet in den umliegenden Dörfern als Tagelöhner und Parul als Saisonarbeiterin auf den Feldern anderer. Oft hat die Familie tagelang keine richtigen Mahlzeiten. Dieses Schicksal teilen viele Menschen in den Dörfern des Bundesstaates Rangpur im Nordwesten Bangladeschs. Nicht nur wenig, auch einseitig ist hier die Ernährung: Reis ist das Hauptnahrungsmittel – Mangelerscheinungen sind die Folge.

Das Leben in Bangladesch ist für viele ein täglicher Kampf. Überflutungen und Dürreperioden zerstören ganze Ernten und lassen die Preise für Grundnahrungsmittel ins Unbezahlbare steigen. Dabei müssen zwei von fünf Familien mit weniger als zwei Euro am Tag wirtschaften. Diese extreme Armut führt bei jedem sechsten Einwohner des südasiatischen Staates zu Unterernährung – mit gravierenden gesundheitlichen Folgen für diese über 26 Millionen Menschen.

### Helfen – mit einfachen Mitteln

Mit Unterstützung des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* und gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation *KOINONIA* initiierte Hoffnungszeichen ein Projekt mit dem Ziel, die Ernährungssituation der Menschen in den Dörfern im Nordwesten des

Landes langfristig zu verbessern. Hierbei werden die Projektteilnehmer in Bezug auf Vieh-, Fisch- und Geflügelzucht geschult. Die Beteiligten erhalten zudem ein Darlehen für den Erwerb von Zuchttieren und Futtermittel; so können sie ihr erlerntes Fachwissen direkt gewinnbringend anwenden.

Auch Parul nimmt teil und profitiert von dieser Unterstützung. Ihre Familie hat inzwischen zweimal täglich zu essen und kann sich selbst versorgen. Durch den Verkauf der Tiere erwirtschaften sie sogar ein kleines Einkommen.

Teil des Projektes ist auch die Verteilung von Obst- und Laubbaumsetzlingen an 1.840 Familien und die anschließende Kultivierung. Drei Nutzholz-, fünf Obst- und zwei Neembaum-Setzlinge sind das „Startkapital“ einer Familie. Der Verzehr der Mangos oder Guaven dient einer ausgewogeneren Ernährung, andere Baumarten dienen zur Nutzung des Holzes. Gleichzeitig schützt das Pflanzen von Bäumen vor Flutkatastrophen und erhält die Umwelt.

Die Kosten für die Baumsetzlinge betragen je Familie lediglich 5 Euro. Mit nur 25 Euro ermöglichen Sie einer Familie wie der von Parul, sich eine Viehzucht aufzubauen.

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie den Menschen in Rangpur helfen möchten, so verwenden Sie bitte das Spenden-Stichwort „Bangladesch“. Vielen herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Kathrin Herold.



Die Dürre zeichnet die Menschen in Äthiopien – Hunger und Wassermangel herrschen vor. Auch Tierherden, die für viele Familien die Lebensgrundlage bilden, sind von der Trockenheit betroffen.

# Äthiopien: Trockenheit bedroht ein ganzes Land

Trockener Boden, kein Wasser, schwindende Herden. Die Nahrungs- und Wassersituation in Äthiopien ist alarmierend, doch mit einfachen Mitteln kann geholfen werden.

„Momentan herrscht am Horn von Afrika die schlimmste Dürrekatastrophe seit 30 Jahren. Besonders in Äthiopien ist die Situation alarmierend. Über 10 Millionen Menschen benötigen Nahrungsmittelhilfe, fast sechs Millionen Äthioper brauchen Nothilfe im Bereich Wasser und Hygiene“, fasst **Marcel Kipping** von Hoffnungszeichen die aktuelle Lage in dem ostafrikanischen Land zusammen.

## Drei Ziegen für eine bessere Zukunft

Eine Region, die es besonders schwer trifft: Debub Omo im Süden des Landes. Hier hat es seit über einem Jahr kaum geregnet. In diesem Gebiet leben die halbnomadischen Dassenech. „Die Existenz der Menschen ist ganz nach ihren Nutztieren ausgerichtet. Diese sind essentieller Bestandteil des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens. Die Tiere dienen in dieser Kultur nicht nur als Nahrung, sondern auch als Handelsware und Geldreserve. Außerdem werden die Häute und Felle für Kleidung und Schlafmatten verwendet. Doch lange Wege durch ausgetrocknetes Land zu den wenigen Weideflächen und Wasserstellen führen dazu, dass die Herden immer kleiner und schwächer werden. Tiere verenden auf den Wanderungen, die bestehende Herde gibt kaum mehr Milch und es gibt wenige Jungtiere. Eine bedrohliche Situation für die Menschen“, erklärt Priester **Goesh Abraha** von unse-

rem lokalen Partner, dem *Komitee für Soziales und Entwicklung der Katholischen Kirche Äthiopien*. „Momentan können deshalb viele ihre Familien nicht mehr ernähren.“

Zwar beginnt es nun in manchen Teilen des Landes etwas zu regnen, doch die Schädigungen des Bodens durch die Trockenheit sind gravierend und der Verlust von Ernten und in den Herden ist groß – die Menschen hungern.

Deswegen plant Hoffnungszeichen aktuell weitere Projekte zur Nahrungsmittelhilfe und Wasserversorgung im Süden sowie in Afar, im Norden des Landes – einer der heißesten Regionen der Welt (mehr dazu im kommenden Magazin).

Den Menschen in Debub Omo können wir mit der Verteilung von Ziegen helfen. Um die Herden wieder zu vergrößern und somit eine Basis für die Lebensgrundlage der Dassenech zu schaffen, sollen 120 Familien je drei Zuchtziegen erhalten und lernen, wie diese, auch unter solch schwierigen Bedingungen, gehalten werden können. Eine einfache Maßnahme, die enorm helfen kann. Mit 43 Euro geben sie unter dem Stichwort „Äthiopien“ einer Familie neben einer Ziege auch eine Perspektive. Vielen Dank



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Hanna Fuhrmann.

**Protestieren Sie für:**

- die Aufklärung der Übergriffe
- Religionsfreiheit



**Protestieren Sie bei:**

President Abdel Fattah al-Sisi Office of the President Al Ittihadia Palace CAIRO EGYPT	Botschaft der arabischen Republik Ägypten S. E. Herrn Badr Ahmed Mohamed Abdelatty Stauffenbergstraße 6–7 10785 Berlin Fax: 030-4 77 10 49 E-Mail: embassy@egyptian-embassy.de
---	--



Der koptisch-orthodoxe Patriarch Tawadros II. (links) warnt vor neuer Gewalt zwischen den Religionen, welche den laufenden Versöhnungsprozess gefährdet.

# Ägypten: Christen zwischen Angst und Hoffnung

Immer wieder kommt es in Ägypten zu Übergriffen gegen Christen – aber es gibt Hoffnung auf Entspannung zwischen den Religionen.

Das Gerücht, ein christlicher Mann habe eine Affäre mit einer Muslimin, war der Funke im Pulverfass. In der Ortschaft Karm südlich von Kairo plünderte Ende Mai ein Mob die Häuser von sieben christlichen Familien und zündete sie an, berichtet *Die Welt*. Die Nachrichtenagentur *Reuters* zitiert die 70-jährige Mutter des beschuldigten Christen mit den Worten: „*Sie haben mein Haus angezündet, sind hereingekommen und haben mich herausgezerrt, dann haben sie mich vor das Haus geworfen und mir meine Kleider vom Leib gerissen.*“

Die koptische Kirche Ägyptens erklärte, dass erst zwei Stunden nach den Übergriffen Polizisten eingetroffen seien. 14 Personen wurden verhaftet. Wie der Nachrichtendienst *Fides* meldet, wollen allerdings die Hauptzeugen im Fall der misshandelten und gedemütigten Frau ihre Aussage zurückziehen. Ob diese Tat damit jemals gesühnt wird, bleibt vorerst offen. Der Sprecher der koptischen Kirche, Pater **Rafik Greiche**, bezeichnete die vermeintliche Beziehung zwischen dem Kopten und der Muslimin als Vorwand, um die lokale christliche Bevölkerung anzugreifen. In der Region lebten viele islamistische Extremisten. Der koptisch-orthodoxe Patriarch **Tawadros II.** warnte in Hinblick auf diese Gewalttaten vor einer neuen Spirale der Gewalt zwischen den Religionen. Präsident **Abdel Fattah al-Sisi** verurteilte die Angriffe und forderte eine strafrechtliche Verfolgung der Täter.

## Hoffnung trotz des Terrors

Trotzdem keimt Hoffnung in der Bevölkerung Ägyptens. Am 23. Mai hatten sich **Papst Franziskus** und Großscheich **Ahmed al-Tayebb**, das geistliche Oberhaupt einer der weltweit bedeutendsten islamischen Gebets-, Lehr- und Ausbildungsstätten in Kairo, im Vatikan getroffen. Pater Rafik Greiche: „*Es war das erste Mal, dass der Großimam der Al-Azhar-Universität den Papst besucht hat. Es war offensichtlich eine sehr herzliche Begegnung. Wir glauben, dass damit das Eis gebrochen ist*“, berichtet *Radio Vatikan*. Auch in der ägyptischen Öffentlichkeit sei das Treffen überwiegend positiv aufgenommen worden. Seit im Jahr 2013 die Regierung von **Mohammed Mursi** gestürzt worden ist, habe sich die Lage der ägyptischen Christen verbessert. Zur Gleichberechtigung von Christen und Muslimen sei es allerdings noch ein weiter Weg.

Wir wollen mit unserer Protestkarte die noch immer stattfindenden Übergriffe auf Christen in Ägypten verurteilen und deren Aufklärung fordern. Gleichzeitig möchten wir den aktuellen Versöhnungsprozess begrüßen. Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrer Unterschrift.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

## Nachlese: Hoffnungszeichen beim Bodensee-Kirchentag



Die Vernissage zur Fotoausstellung „Faszinierende Fremde“, die das ganze Wochenende geöffnet war, stellte am 24. Juni den Auftakt unseres Angebots dar. Am Samstag konnte man uns am Hoffnungszeichen-Infostand (s. Bild) in der Nähe des Konstanzer Münsters treffen und sich am Abend beim Vortrag „Blaues Leben, schwarzes Gold“ über die Verschmutzung des Trinkwassers im Südsudan informieren.

Außerdem befragten wir Besucher, was der Hoffnungszeichen-Leitvers „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) für ihr Leben und Handeln bedeutet. An ein paar Gedanken dazu lassen wir Sie gerne teilhaben:

„Für mich ist selbstverständlich, anderen behilflich zu sein, ihre Nöte und Anliegen wahrzunehmen. Für mich ist das eine menschliche „Pflicht“, nicht nur christlich. Wir sind alle aufeinander angewiesen.“

„Was kann ich persönlich vor Ort für meinen Nächsten tun? Sehe ich die Not meiner Mitmenschen und kann ich helfend eingreifen – durch ein liebes Wort oder tatkräftige Unterstützung?“

Danke an alle, mit denen wir ins Gespräch kommen durften und die an unseren Aktionen teilgenommen haben.

## Besuch aus Nairobi

Ende Juni kamen Hoffnungszeichen-Mitarbeiter aus unserem kenianischen Büro nach Konstanz, um gemeinsam die afrikanischen Projekte zu planen. Mit dabei war auch Lucia Sorrentino, Leiterin unserer Afrika-Projekte. Ihr war es ein großes Anliegen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die besten Grüße von den Mitarbeitern im Südsudan zu übermitteln. Trotz der schwierigen Umstände setzen sich unsere Kollegen dort aus vollem Herzen und mit ganzer Kraft ein. Gemeinsam, ob im Südsudan, Kenia oder in Deutschland, arbeiten wir an einem Ziel: Mitmenschen in Not und Bedrängnis beizustehen.

IBAN des Auftraggebers

### Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

**Hoffnungszeichen e. V.**

IBAN

**DE72 5206 0410 0000 0019 10**

Geldinstitut

**EB Kassel**

**BIC: GENODEF1EK1**

Verwendungszweck

**Zuwendung**

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 09.05.2016 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e. V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200,- Euro gilt der quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e. V.  
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

### Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
Telefon 0 75 31 - 9 45 01-60  
Telefax 0 75 31 - 9 45 01-61  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)  
mail@hoffnungszeichen.de

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Gerhard Heizmann (Vorsitzender)  
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)  
Pfr. Wilhelm Olschewski  
Ute Felgenhauer-Laier  
Stefan Daub

**Vorstand:**  
Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

**Redaktion:**  
Chol Thomas Dongrin, Hanna Fuhrmann,  
Kathrin Herold, Martin Hofmann,  
Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz,  
Dorit Töpfer, Bettina Wick

**Erscheinungsweise:**  
monatlich  
**ISSN 1615-3413**  
**Verantwortlich im Sinne  
des Pressegesetzes:**  
Reimund Reubelt  
Hoffnungszeichen e. V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
David-Würth-Straße 66  
78054 Villingen-Schwenningen

**Der Umwelt zuliebe:**  
chlorfrei gebleichtes Papier

**Redaktionsschluss:**  
15.07.2016

**Auflage:** 37.100

Der Nachdruck von Artikeln dieses  
Heftes ist unter Angabe der Quelle  
und Zustellung von einem Beleg-  
exemplar ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1

**Sparkasse Singen-Radolfzell**  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG

**Postfinance (Schweiz)**  
Postscheck-Kto. 85-513588-8  
IBAN: CH41 0900 00008 55135888  
BIC: POFICHBEXX

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch  
Freistellungsbescheid des  
Finanzamtes Konstanz vom 09.05.2016  
als eine gemeinnützigen und  
mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation anerkannt.  
Eine Sammelzuwendungsbestätigung  
für Einzahlungen auf unsere deutschen  
Spendenkonto wird automatisch am  
Ende des Kalenderjahres erstellt.

## Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

**Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen  
bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:**

30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro

monatlich  vierteljährlich

zum 5.  zum 20. des Monats

**Für folgende Projekte:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

... weltweit für Menschen in Not

... im Südsudan

... im Land \_\_\_\_\_

### Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63 ZZZO 0000 3676 29  
Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)\*

Straße und Hausnummer\*

Postleitzahl und Ort\*

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE \_\_\_\_\_  
IBAN

Datum, Ort, Unterschrift

\* falls abweichend  
Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung, max. 35 Stellen)

**H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .**

IBAN

DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

EB Kassel

**Danke für Ihre Spende!**

Bitte vermerken Sie Ihre Adresse oder Spendernummer.  
So bekommen Sie Anfang des nächsten Jahres automa-  
tisch eine Zuwendungsbestätigung.



Betrag: Euro, Cent

Spendernummer

/ 4 6 1 0 8

ggf. Verwendungszweck/Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfziffer Ihre bisherige Bankleitzahl

Ihre bisherige Kontonummer (inks mit Nullen auffüllen)

D E

06

Datum

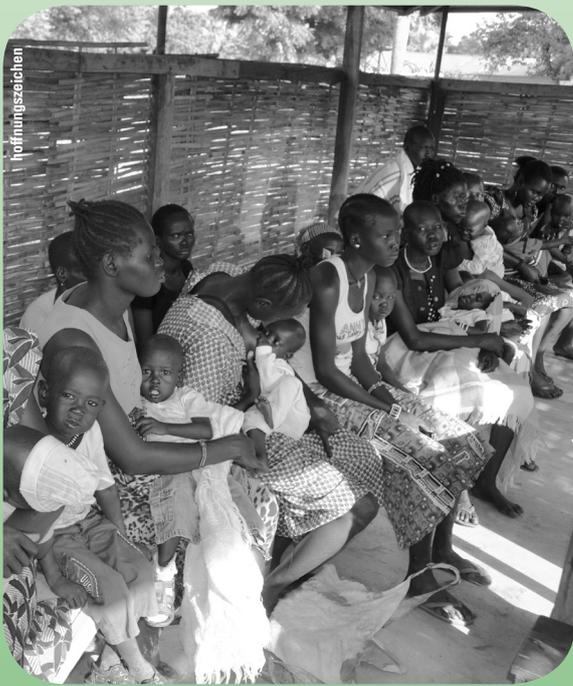
Unterschrift(en)

**Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.**



**Hoffnungszeichen  
hilft Bedrängten  
weltweit.**

**Danke, dass Sie mithelfen!**



## Südsudan

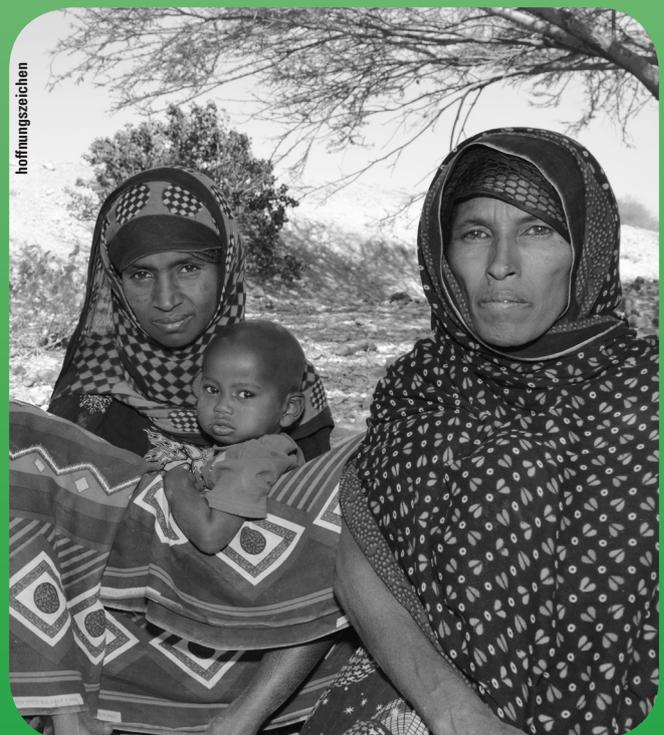
Schon frühmorgens drängen sich die Patienten in den Warteräumen unserer Klinik in Rumbek dicht an dicht. Die umfassende Arbeit der Mediziner wird von täglich mehr als 100 Menschen sehr geschätzt – für manche ist die Einrichtung gar die letzte Rettung. Ob 10 Euro für Spezialnahrung oder 450 Euro für einen Tag Klinikbetrieb – herzlichen Dank für jede Unterstützung. *(Lesen Sie dazu S. 3–5)*

Spenden-Stichwort: Südsudan

## Äthiopien

Das ostafrikanische Land leidet unter den Auswirkungen einer der schwersten Dürren. Die Herden der Nomadenstämme schwinden, die Menschen hungern. Mit einer Spende von 43 Euro erhält eine Familie eine Ziege – und mit ihr eine neue Lebensgrundlage. Vielen Dank für alle Gaben und Gebete. *(Mehr auf S. 11)*

Spenden-Stichwort: Äthiopien





Pfarrer  
Wilhelm Olschewski  
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

*Liebe Freunde,*

*eines Tages stellte eine Lehrerin ihren Schülern die Frage: „Was meint ihr, was ist das Größte auf unserer Welt?“ Einer antwortete: „Ein Berg“, ein anderer: „Ein Hochhaus“, wieder einer: „Ein Öltanker“, und noch einer, der vor kurzer Zeit in Köln gewesen war: „Der Kölner Dom.“*

*Ein Schüler, der zuerst nur zugehört hatte, meldete sich und sagte: „Das Größte auf der Welt ist mein Auge!“ Alle waren überrascht und stutzig. „Warum?“ wurde er gefragt.*

*„Mein Auge kann das alles sehen, was ihr gesagt habt: den Berg, das Hochhaus, den Öltanker, den Kölner Dom und viele andere große Dinge. Die passen alle in mein Auge! Also ist mein Auge das Größte auf der Welt.“*



*„Ich danke DIR, dass DU mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind DEINE Werke.“ (Ps 139,14)*

*Herzlichst Ihr*